

Rede von Torsten Burmester, Oberbürgermeister der Stadt Köln

Anlass: Ehrung des ehem. Rates der Stadt Köln

Ort, Datum: Piazzetta, 30.01.2026

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Reker,

sehr geehrte ehemalige und aktuelle Bürgermeisterinnen und

Bürgermeister,

sehr geehrte ehemalige und aktuelle Ratsmitglieder,

sehr geehrte Gäste aus Politik, Verwaltung und

Stadtgesellschaft,

herzlich Willkommen in der Piazzetta zu dieser Ehrung für den

ehemaligen Rat der Stadt – für seine Mitglieder, die ihre Zeit,

ihre Energie, ihre Emotionen und natürlich vor allem ihren

Verstand für Köln eingesetzt haben!

Ich möchte mich direkt zu Beginn bei den Musikerinnen und

Musikern des Gürzenich Orchesters für den heutigen

musikalischen Rahmen bedanken: Jeehye Bae, Nathan

Braude, Sanghee Ji und Anna van der Merwe.

Meine Damen und Herren, es ist eine Leistung, für eine so

große und komplexe Metropole wie Köln im Ehrenamt Politik zu

machen.

Es ist eine Leistung, sich durch seitenstarke Vorlagen zu

arbeiten. Argumente zu prüfen. Abzuwägen. Hinter den

Kulissen Kompromisse zu schmieden.

Es ist eine Leistung, sich immer wieder der Meinung der Kölnerinnen und Kölner zu ganz konkreten Themen zu vergewissern – und daraus eine eigene Haltung abzuleiten.

All das macht sich nicht nebenher!

Umso herzlicher meinen Dank und meine Anerkennung für Ihr Wirken im Dienst unserer Stadt!

Viele von Ihnen haben hier in der Piazzetta die Ehrung unserer ehemaligen Oberbürgermeisterin mitverfolgt. Frau Reker hat in ihrer Rede ein wichtiges Thema angesprochen, das auch mich immer wieder beschäftigt: Dass uns an vielen Orten in Deutschland die Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker abhandeln kommen.

Es wird schwieriger, Menschen für demokratisches Engagement zu begeistern, das über den Gang zur Wahlurne hinausgeht.

Und dabei wäre es doch gerade jetzt – in dieser Zeit der Polykrise – so ungeheuer wichtig, dass Bürgerinnen und Bürger an der Lösung offener Fragen mitwirken!

Das gilt für alle staatlichen Ebenen. Aber es gilt ganz besonders für die kommunale. Jener Ebene, die so nah an den Lebenswirklichkeiten dran ist.

Wo unsere Entscheidungen konkret und unmittelbar wirken. Wo die ganze Komplexität des weltweiten Wandels auf engstem Raum verhandelt wird.

Meine Damen und Herren, vor 150 Jahren wurde Konrad Adenauer in unserer Stadt geboren. Als erster Bundeskanzler ist er in die Geschichtsbücher eingegangen. Als (mit allen Wassern gewaschener) Kommunalpolitiker aber ist er vor allem uns Kölnerinnen und Kölnern bekannt.

Er selbst hat seine Zeit im Amt des Oberbürgermeisters als Schule für seine weitere Laufbahn begriffen. Zitat:

„Demokratie wird am besten in den Gemeinden gelehrt. Dort werden die praktische Arbeit und das Ergebnis einer Abstimmung unmittelbar sichtbar.“ Und dieser Satz gilt auch fast 70 Jahre später noch.

Bei mir, meine Damen und Herren, verlief die politische Sozialisation sozusagen umgekehrt: Ich habe meine ersten Erfahrungen auf Landes- und Bundesebene gesammelt, bevor ich in der Kommunalpolitik angekommen bin. Und ich darf Ihnen sagen: Kommunalpolitik ist anspruchsvoller, als es sich viele Kolleginnen und Kollegen in Berlin ausmalen.

Denn hier findet die Demokratie sozusagen in Reinform statt. Den Ehrenamtlichen im Rat kommt größte Verantwortung für die Weiterentwicklung der Stadt zu.

Mit der kommunalen Selbstverwaltung erfüllen Sie als Ratsmitglieder einen wesentlichen Aspekt des Staatsaufbaus! Und nicht zuletzt schlägt hier in den Kommunen auch all das auf, was Land und Bund nicht willens oder imstande waren zu meistern.

Meine Damen und Herren, umso wichtiger ist mir, dass die Kölnerinnen und Kölner die von ihnen gewählten Ratsmitglieder nicht nur wahrnehmen – sondern auch respektieren und anerkennen. Denn Ihr Engagement ist eben keine Selbstverständlichkeit. Sie ist eine Entscheidung für den Erhalt und für die Stärkung unserer Demokratie – obwohl das Misstrauen in die Politik zunimmt und obwohl Anfeindungen, Hass oder sogar Gewalt gegenüber Kommunalpolitikerinnen und -politiker mittlerweile weit verbreitet sind.

Mein Ziel ist, dass wir durch gute und sachorientierte Zusammenarbeit im jetzigen Rat das Vertrauen all jener zurückgewinnen, die wir verloren haben.

Machen wir deutlich, dass nicht unterschiedliche Meinungen das Problem in einer Demokratie sind, sondern die Sehnsucht nach der Kompromisslosigkeit oder dem Autoritären!

Nicht die offenen Zukunftsfragen sind unser Problem, sondern sich ihrer mit Verweis auf die Vergangenheit zu verweigern!

Nicht notwendige Kritik ist unser Problem, sondern fundamentale Opposition zu allem, was nicht der eigenen Ansicht entspricht!

„Nichts ist vernünftig daran, auf jede Idee reflexhaft mit einem ‚Nein, weil...‘ zu antworten, statt sich auf das Wagnis einer Antwort einzulassen, die der Logik eines ‚Ja, wenn...‘ folgt“. In diesem Sinne, meine Damen und Herren, lassen Sie uns weiter

daran arbeiten, Köln voranzubringen und damit das Zutrauen in die Demokratie zu festigen!

Ich danke allen, die im Streit und Ringen zu Lösungen für Köln beigetragen haben. Die unsere Demokratie lebendig gehalten haben. Die den eigenen Einsatz als Bereicherung und vielleicht sogar als staatsbürgerliche Pflicht empfunden haben.

Menschen wie Sie sind für unser Gemeinwesen unverzichtbar! Ganz besonders bedanke ich mich bei den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, die der Rat der Oberbürgermeisterin bzw. dem Oberbürgermeister an die Seite stellt.

Sie nehmen unzählige Termine im Jahr in Vertretung wahr und tragen so ganz entscheidend dazu bei, wie die Kölnerinnen und Kölner ihre Stadt wahrnehmen: Zugewandt, engagiert und immer mit Haltung. Darum von Herzen: Danke!

Als besonderes Zeichen der Wertschätzung darf ich nun die als Ratsmitglied zwar wiedergewählten, aber in der Funktion als Bürgermeister ausgeschiedenen Herren Andreas Wolter, Dr. Ralf Heinen und Dr. Ralph Elster zu mir nach vorne bitten, um sich in das Goldene Buch der Stadt Köln einzutragen.

Meine Damen und Herren, ich darf mich noch einmal bei Ihnen bedanken. Im hinteren Teil der Piazzetta können sich nun alle Ratsmitglieder der vergangenen Wahlperiode eine Urkunde bei den Kolleginnen und Kollegen des Protokolls abholen. Ich freue mich jetzt auf den Austausch mit Ihnen!